Nr. 242.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Dienstag, 15. Oktober 1907.

Historischer Kalender.

15. Oktober: Virgil, römischer Dichter, geb. 70 vor Chr. — Bildhauer Dannecker, geb. 1758. — Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, geb. 1795. — Wilh. v. Kaulbach, Maler, geb. 1805. — Eröffnung der Berliner Universität, 1880. — Kosciuske, Polenheld, gest. 1817. — Turnvater Jahn, gest. 1852. — Feier der Vollendung des Kölnischen Doms, 1880. — Hissung der deutschen Flagge auf den Marschallinseln, 1885. — Fr. Zarncke, Germanist, gest. 1891. — König Georg von Sachsen, gest. 1904.

Ein Hochverratsprozeß.

Lipsia locuta, causa finita. Rechtsanwalt Liebknecht, der Hauptagitator der sozialdemokratischen Jugendorganisationen, ist am Sonnabend vom Reichsgericht im Sinne der Anklage des Hochverrats für schuldig erklärt und zu 1½ Jahren Festung sowie zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Nun wird zwar mancher mit dem Reichsanwalt finden, daß bei uns der Hochverrat stets etwas Ehrloses in sich schließt und daß deshalb wohl statt auf Festung auf Zuchthaus hätte erkannt werden sollen. Aber auch diese Kreise werden sich in schuldiger Ehrfurcht vor unserem höchsten Gericht dahin bescheiden: Leipzig hat gesprochen, der Rechtsstreit ist beendet.

„Genosse" Karl Liebknecht hat sich bei seiner Vernehmung dahin geäußert, das Urteil über ihn sei ja bereits fertig. In Wahrheit hat sich der hohe Gerichtshof zur Urteilsfestlegung von Donnerstag bis Sonnabend vertagt, und nur einige sozialdemokratische Blätter hatten ihr Urteil schon am Donnerstag abend fertig. So konnte man im ‚Vorwärts' bereits am Freitag morgen lesen, die Anklage sei so total zusammengebrochen, die volle Schuldlosigkeit Liebknechts so klar bewiesen, daß die Annahme einer Verurteilung völlig ausgeschlossen erscheine. Ganz sicher aber waren sich die Herrschaften dieses Ausganges nicht, denn in dem gleichen Leitaufsatz des genannten ‚Berliner Volksblattes' war zugleich unter beleidigenden Ausfällen gegen das Reichsgericht zu lesen: „Wir sind die Letzten, die von den 14 Richtern des Reichsgerichts objektiv unvoreingenommene Beurteilung erwarteten. Und die Art der Verhandlung gibt der Befürchtung, daß Liebknecht trotz seiner Schuldlosigkeit von diesen Richtern verurteilt werden könnte, wahrlich reichliche Nahrung." Selbstverständlich erzählte der ‚Vorwärts' bei diesem Anlaß auch wieder das Märchen von der Klassenjustiz. In Wirklichkeit hatte das Reichsgericht aber nicht über einen „ausgepowerten" Proletarier, sondern über einen wohlsituierten Rechtsanwalt zu Gericht zu sitzen; nicht sahen sich 14 Bourgeois einem Proletarier gegenüber, sondern 14 Juristen einem jungen Standesgenossen. Das Schelten auf die Klassenjustiz paßt hier also wie die Faust aufs Auge.

August Bebel hat sich auch als Zeuge vor dem Reichsgericht wieder als Gegner der Liebknechtschen Agitation bekannt. Zu dieser Haltung zwingen den Todfeind der bürgerlichen Gesellschaftsordnung natürlich nur taktische Erwägungen. Der schlaue Fuchs traute bisher zwar dem Rechtsanwalt Liebknecht die Fähigkeit zu, rabulistisch die im Hochverratsparagraphen liegenden Gefahren zu umgehen, fürchtet aber, die sogenannten kleinen Agitatoren werden um so eher in das Fangeisen dieses Paragraphen geraten. Nur darum mißbilligt er das Liebknechtsche Spiel mit dem Feuer. Von einem Vorgehen à la Liebknecht muß er viele Verluste im roten Heerbann erwarten; sonst ist ihm ja jede Agitation gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung erwünscht. Andererseits hat der Angeklagte Liebknecht seine antimilitaristische Agitation mit Hinweisen auf den Umstand zu entschuldigen gesucht, rechtsstehende Blätter, wie die ‚Hamburger Nachrichten', die ‚Post' usw. haben auch Aufforderung zum Staatsstreich gebracht. Man mag über den Kampf gegen das bestehende Reichstagswahlrecht denken wie man will. Sicher aber waren die Artikel der genannten Preßorgane diktiert von der Sorge um den ungeschwächten Fortbestand des deutschen Reiches, und diese Sorge war gerade nach dem Ausfall der Reichstagswahlen von 1903 verständlich. Solche Aeußerungen vaterländischer Blätter aber mit den hochverräterischen Umtrieben der Sozialdemokratie auf eine Stufe zu stellen, ist absurd.

Der Leipziger Hochverratsprozeß hat seine Bedeutung nicht in der Person des nunmehr Verurteilten. Ob Herr Karl Liebknecht verurteilt oder freigesprochen wurde, hat im grundegenommen nur ein nebensächliches Interesse. Sein erfreuliches Gepräge aber findet der Leipziger Prozeß in der erneut zum Ausdruck gebrachten Tatsache, daß das Deutsche Reich nicht bloß Machtmittel an der Hand hat, jede seinen Fortbestand „zermürbende" Agitation mit der vollen Schärfe des Gesetzes zu treffen, sondern auch entschlossen ist, von diesen Machtmitteln rücksichtslos Gebrauch zu machen. Das Unkraut der antimilitärischen Agitation tritt auch bei uns schon häufiger auf als viele glauben und wissen. Die sozialdemokratischen Jugendvereine zählen bei uns bereits 6800 Mitglieder, und nach dem Bericht des internationalen Sekretariats der sozialistischen Jugendorganisationen hat Ostern 1907 eine Gaukonferenz für den Elsaß sich bereits die folgende Resolution geleistet: „In Erwägung daß der Militarismus eine jeder Menschlichkeit hohnsprechende Einrichtung des Klassenstaates ist, dazu bestimmt, die Herrschaft der Bourgeoisie aufrechtzuerhalten, erklärt die Konferenz, daß es dringend notwendig ist, die Erziehung und Organisation der Jugend zum Zwecke der Bekämpfung des Militarismus in Angriff zu nehmen und mit aller Kraft zu betreiben und beschließt: 1. Die Einzelmitgliedschaften haben in ihren privaten Zusammenkünften vor der Aushebung zum Militär belehrende Vorträge darüber abzuhalten, welche Rechte der einzelne Soldat beim Militär besitzt; 2. zur selben Zeit sind Flugblätter zu verbreiten, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Militärpflichtigen vom Beschwerderecht den ausgiebigsten Gebrauch zu machen haben."

Die Urheber solcher Wühlereien wissen jetzt: es gibt noch Richter auch in Leipzig.

Weshalb uns die Polen so hassen?

Man schreibt uns: Wenn je die Deutschen für geleistete Kulturarbeit Undank geerntet haben, so ist das bei den Polen der Fall gewesen. Fanatische Polen bestreiten ja allerdings, daß die Polen den Deutschen etwas Gutes zu verdanken haben. Und doch kann man getrost sagen, was die Polen an Kultur besitzen, haben sie von den Deutschen gelernt.

Der Schwerpunkt des Polentums liegt in Galizien und gerade in der kulturellen Entwicklung Galiziens haben die Deutschen eine hervorragende Rolle gespielt. Vom 12. und 13. Jahrhundert an findet eine starke Einwanderung in Galizien statt, hervorgerufen und gefördert von den Königen und Fürsten. Gar oft kam es vor, daß die Fürsten, um ihre meist zerrütteten Finanzen zu bessern, deutsche Kolonien gründeten, Dörfern und Städten deutsches Recht verliehen. Sonderlich das heute so fanatische Krakau verdankt seine Entwicklung den Deutschen.

Handel und Gewerbe, Ackerbau und Viehzucht, Bergbau und Forstwirtschaft ist von den Deutschen eingeführt worden. Dem echten Polen mag diese historische Erinnerung unbequem sein, er mag sie bestreiten, — nichts ist ja leichter als das — aber gegen einen Beweis kann er nichts einwenden: Die polnische Sprache ist voll von deutschen Worten, die sich auf die genannten Gebiete beziehen. Folgende Liste, die sich leicht erweitern ließe, möge diese Behauptung erweisen: ratusz = Rathaus, burmistrz = Bürgermeister, szlachtuz = Schlachthaus, furman = Fuhrmann, jarmark = Jahrmarkt, = funt = Pfund, lót = Lot, grosz = Groschen, malarz = Maler, stelmach = Stellmacher, drukarz = Drucker, kusznierz = Kürschner, majster = Meister, geselsztyk = Gesellenstück, wochlon = Wochenlohn, feierabend = Feierabend, sród = Schrot, sztaba = Stab, sznur = Schnur, dach = Dach, kruzganek = Kreuzgang, grundrys = Grundriß, berkmajster = Bergmeister, smelcarz = Schmelzer, usw. usw.

Es ist eine bekannte Sache, daß die Völker ihren Lehrmeistern mit erbittertem Hasse lohnen. Die Polen geben sich in der Tat redliche Mühe, diesen Satz zu bewahrheiten. Sie haben aber einen erfolgreichen Konkurrenten in diesem Bemühen: die Russen. Wer nur einen Blick in die neuere russische Literatur getan hat, weiß das. Selbst so vornehme Schriftsteller wie Turgenjew und Tolstoi machen kein Hehl aus ihrer tiefgründigen Abneigung gegen alles, was deutsch ist. Es ist eben ein undankbares Geschäft Kulturträger zu sein. Wir Deutsche können davon erzählen.

Der Fall Toselli und die Oeffentlichkeit.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die ‚Nat.-Lib. Kor.': „Tag für Tag berichten so viele Blätter von Frau Toselli und ihrem Gesponsen Londoner Stempels. Manche überkommt wohl eine leise Scham, und dann beeilen sie sich, die Unanständigkeit solchen Gebahrens wortreich zu verurteilen. Aber dennoch buchen sie getreulich, was von den unterschiedlichen Spezialkorrespondenten in Florenz und London, Paris und Rom zusammengetragen und — zusammengelogen wird. Was für einen Hut Signora Toselli trägt, wenn sie von den Höhen von Fiesole an grauschimmernden Oliven vorüber zum Arnotal herabsteigt; wie der geschmackvolle Maestro sich gebärdet, der in braunen Schuhen und Reisemütze zum Standesamte zog, und wie rosig sich die beiden Unglücklichen die Zukunft malen, die — kein reifer Mann, der das Leben kennt, wirds bezweifeln — voraussichtlich in einer schauerlich Tragödie auslaufen wird. Das ist in manchen Fällen gewiß Skandalsucht, in den meisten ists vielleicht nur die Furcht von der Konkurrenz: Wenn das Konkurrenzblatt nun doch bringt, was man selbst schamhaft verschweigt: nicht auszudenken! Deshalb verdient unseres Erachtens der Vorschlag des „Zeitungsverlag" alle Beachtung, der dafür plädiert, die Blätter sollten überein kommen, Nachrichten, die den Ehestand der Tosellis betreffen, grundsätzlich und ein für alle male zu ignorieren. Nicht aus irgend welchen politischen Motiven. Wir sind moderne Menschen, und allen Mystizismus in den Beziehungen zwischen Fürsten und Volk lehnen wir ab. Darum danken wir unserm Kaiser ganz besonders für das schöne Wort von Münster (wir zitieren aus dem Gedächtnis): „Ich habe mir in solchen Stunden immer gedacht: er ist ein Mensch wie du." Was Sachsens König und seinem Hause widerfuhr, ist ein allgemein menschliches Leid, das jedem von uns genau so begegnen kann. Deshalb sollten wir Menschlichkeit üben und nicht Tag für Tag durch die Blätter zerren, was einen Mann und, soweit sie heranwuchsen, seine Kinder wie ein Pritschenhieb treffen muß. Man nimmt doch sonst Rücksicht auf die privaten und Familienverhältnisse des Bürgers. Sollten denn Fürsten schließlich vogelfrei sein?

Wir können uns dieser Auffassung nur anschließen.

Straflose Verbreitung der Hochverrats-Broschüre.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat in seiner Sitzung am Sonnabend beschlossen, die Verhandlungen des Leipziger Hochverratsprozesses gegen den „Genossen" Liebknecht in einer billigen Massenbroschüre zu verbreiten. Den Hauptinhalt dieser Broschüre wird also die auf Antrag Liebknechts und seiner Verteidiger am Beginn der Verhandlungen verlesene Schrift des wegen Hochverrats Verurteilten bilden. Der Zweck der Herstellung der neuen Massenbroschüre ist jedenfalls in erster Linie die straflose Verbreitung des Liebknechtschen Buches, dessen Vernichtung das Reichsgericht beschlossen hat. Möglicherweise ist der Antrag auf Verlesung auch nur gestellt worden, um das zu erwartende Urteil in diesem Punkte zu durchkreuzen. Man sieht hieraus wieder, daß es ganz besonderer Mittel bedarf, um der hochverräterischen Agitation der Sozialdemokratie den Weg zu verlegen.

Die ‚Nordd. Allgem. Ztg.' bemerkt zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes: „Mit diesem Beschluß identifiziert sich die sozialdemokratische Partei mit den bisher auf Kongressen und Verhandlungen praktisch von ihr abgelehnten Anschauungen über die antimilitaristische Propaganda des Dr. Karl Liebknecht.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 14. Oktober.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonntag früh in Hubertusstock eingetroffen. Prinzessin Viktoria Luise hat im Schloß Bellevue Wohnung genommen.

Der Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfangreicher Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder vom 7. Oktober d. Js. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit erteilt und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Ministerium des Innern von Moltke unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes übertragen. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon heute aufgenommen.

Prinz Adalbert von Preußen ist gestern abend nach sechstägigem Aufenthalt beim Herzog Karl Theodor in Bad Kreuth zum Besuch des Fürsten von Thurn und Taxis nach Regensburg abgereist.

Ueber den Stand der Arbeiten für das neue Beamtenbesoldungsgesetz wird in Ermangelung von Einzelnachrichten nochmals versichert, daß die Vorlage bestimmt in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses eingebracht werden wird. Die Kommissionen haben ihre Arbeiten zunächst beendet und die Ergebnisse den einzelnen Ministerien zugewiesen.

Der Oberpräsidialrat Dr. Freiherr von Lützow in Stettin ist zum Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont mit dem Amtscharakter als Präsident und unter Beilegung des Ranges der Räte dritter Klasse ernannt worden.

Emden, 14. Okt. Wie die ‚Rhein-Ems-Ztg.' aus Borkum meldet, wurde dort eine spionierende Jacht mit englischen Marineoffizieren durch zwei Wilhelmshavener Torpedoboote aufgebracht.

Aus dem Auslande.

Wien, 14. Okt. Im Befinden des Kaisers deuten günstige Symptome an, daß der heutige Tag den Beginn einer fort-

schreitenden Besserung bedeutet. — Die passive Resistenz bei der Nordwestbahn, sowie der Süd Norddeutschen Verbindungsbahn ist gestern aufgehoben worden. Bei der Staatsbahn dauert sie noch an.

Bern, 14. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Urschweiz fand heute auf der Rütliwiese die Sechshundertjahrfeier des Rütlischwures statt.

Brüssel, 13. Okt. Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung des Königs sind nach Informationen aus Hofkreisen unbegründet.

Italien. Der Mailänder Generalstreik ist gestern beendet worden, ebenso der in Bologna. Leider ist der Beschluß nicht der Einsicht der Arbeiter, sondern der Schwäche der Regierung entsprungen, die die Forderung der sozialistischen Parteileitung nach Verhaftung der Karabinieri, welche am Donnerstag schossen, erfüllt hat, obwohl die Karabinieri nur in der Notwehr geschossen hatten und selbst sieben Verwundete zählen. Natürlich war die Volksversammlung in Mailand, die das Ende des Generalstreiks beschloß, mit dieser Kapitulation der Regierung sehr zufrieden, stellte aber auch sofort eine neue Forderung auf, nämlich nach einem gesetzlichen Verbot jedes Eingreifens von Polizei und Soldaten bei Ausständen.

Rußland. Durch einen kaiserlichen Ukas an den Senat sind die Wahlen der Deputierten für die Reichsduma in ganz Rußland, mit Ausnahme einiger Departements, auf den 27. Oktober festgesetzt worden, in Polen auf den 31. Oktober.

Marokko. Die Muley Hafid'sche Malhalla soll 10 Kilometer von Casablanca stehen; auch zur Belagerung Mogadors scheint sich Muley Hafid anzuschicken, dort wurden Verteidigungs-Maßregeln getroffen. Wie die Blätter aus Madrid melden, soll der Kommandeur der spanischen Truppen in Marokko, Major Olalla, abberufen worden sein.

Lahore, 14. Oktober. General Walter Kitchener hat die Wintermanöver aufgegeben, da es wegen der Hungersnot unmöglich ist, Vorräte heranzuschaffen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 12. Okt. (Strafkammer.) Der Schlosser F. K. von hier erhielt wegen Betruges und Majestätsbeleidigung unter Einschließung von 1 Monat Gefängnis, der er am 24. Februar in Breslau erhalten hat, eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wird außerdem noch in Berlin und Neumünster gesucht. — Der Wehrpflichtige H. O. B. von Niedermehnen wurde wegen Entziehung der Wehrpflicht zu einer Geldstrafe von 160 Mk. ev. 32 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Wirt H. N. zu Minden war vom dortigen Schöffengericht wegen Duldung von Glückspielen zu einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Klempner O. R. von Minden, ein Fahrradmarder, erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 4 Fällen 1 Jahr Gefängnis. — Der Arbeiter H. K. zu Hainholz bei Hausberge war vom Schöffengericht zu Minden wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 60 Mk. ev. 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Ackerer H. K. von Drohne bei Rahden erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechen 6 Monate Gefängnis.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 15. Oktober.

× (Einen Denkstein für Otto Schunke) wurde am vergangenen Sonntag auf dem Johannisfriedhof die Weihe gegeben. Er ist aus dunklem Granit hergestellt und trägt auf einer marmornen Tafel die kurze aber vielsagende Inschrift:

Otto Schunke, geb. 4. August 1845, gest. 16. Januar 1907. Gewidmet von seinen Freunden. Gymnasiallehrer Beudel gab dieser Inschrift beredten Ausdruck:

„Wir stehen am Grabe unseres Freundes Schunke, sagte er, um diesem Denkmal, das Freundschaft und Verehrung ihm errichtet, die Weihe zu geben. Schlicht und einfach, wie es das Wesen unseres Freundes war, sind seine Formen. Kurz und knapp ist seine Inschrift Eins aber wird man in fernen Tagen von dem Toten, der hier den letzten Schlaf schläft, erfahren: Er hatte Freunde! Kann man etwas besseres von einem Manne sagen? Und ist damit für unsern Freund zuviel gesagt? Wie wir sein Leben betrachten, ob wir ihn sehen in seinem Berufe, wo sein Takt und seine Zuverlässigkeit ihm Türen und Herzen öffnet, ob wir ihn sehen in fröhlicher Gesellschaft, wo freundlicher Zuruf ihn jedesmal willkommen heißt, ob er steht im Gefühl des politischen Kampfes, oder ob er die behagliche Ruhe eines gastliches Hauses genießt, überall empfängt er Beweis persönlicher Freundschaft. Die Freundschaft ersetzt ihm die Familie, sie teilt seine Sorgen, sie tröstet ihn in seinen Schmerzen, sie umsteht sein Sterbebett. Und was war es, das dieser knorrigen Mannesnatur, die so viel von westfälischer Eigenart an sich trug, diesen Einfluß auf die Herzen von Jung und Alt sicherte? Wohl wurde sein ehrenfester Charakter die Lauterkeit seiner Gesinnung und unbedingte Zuverlässigkeit seines Wesens von Freund und Feind hoch geschätzt, aber höher stand sein Herz, das Herz, das treu und echt wie Gold, hell und klar wie Kristall, sich allezeit selbst unter den heftigsten Schmerzen den Humor bewahrte, jene köstliche Blüte seines Gemüts, die uns alle in ihren Bannkreis zog. — Nun ist er dahingegangen in das Land, von wo es keine Wiederkehr gibt. Leise schon schwindet die Erinnerung an ihn, denn was ist der Einzelne, und wäre es der Höchstgestellte, im Strom der Zeiten? Wir aber wollen das Bild dieses fröhlichen Weggenossen in unsern Herzen festhalten, und wenn uns der Weg an diesem Denkmal vorüberführt, so wollen wir es grüßen in Erinnerung an einen Mann, der schlicht und recht in deutscher Art Freundschaft zu nehmen und Freundschaft zu geben verstand."

Der frühere freisinnige Redakteur und Parteiführer Otto Schunke in Bielefeld stand in seinen politischen und religiösen Anschauungen zu uns in schärfstem Gegensatz. Die Biederkeit, Treue und Zuverlässigkeit seines Charakters aber, die in der obigen Gedächtnisrede treffend gezeichnet wird, ermöglichten ein auf gegenseitige Achtung und persönliche Wertschätzung gegründetes nahezu freundschaftliches Verhältnis zwischen zwei Antipoden. Wir bringen deshalb auch gern die obige Gedächtnisrede, ohne uns gerade jede von der Anschauungsweise des Redners eingebene Wendung anzueignen.

× (Wunder der schöpferischen Gotteskraft.) Ein kleiner weißer, noch wenig entwickelter Hutpilz wurde heute morgen in unserer Redaktion abgegeben. Er ist mit wohl 100 oder mehr seines Gleichen unter einer Zementplatte in der Falkstraße gewachsen. Dort wurde er aufgefunden, als sich die schwere Platte zu heben begann. Wir staunen mit Recht über die gewaltigen Fortschritte der Technik zu Land und See, über unsere Riesenpanzerschiffe und des Grafen Zeppelins Luftschiff. Wir staunen darüber, aber wir meinen es zu begreifen. Wer jedoch will sich anmaßen, zu begreifen, daß 100 in der Entwicklung begriffene weiche Pilzmännlein eine schwere Cementplatte heben? Wer will überhaupt das Leben, die Zelle, ihre Entstehung und zielstrebige Weiterentwickelung natürlich erklären? Wunder, lauter Wunder der schöpferischen Gotteskraft!

(Todesfall.) Der Direktor des Realgymnasiums zu Siegen, Professor Utgenant, ist gestern morgen 4 Uhr, 51 Jahre alt, einem Herz- und Nierenleiden erlegen. Der Entschlafene war lange Jahre am hiesigen Gymnasium tätig und hat sich während dieser Zeit durch die rastlose und vielseitige, amtliche und außeramtliche Verwertung seiner reichen Gaben die allgemeine Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger erworben. Vom März 1892 bis zu seiner Uebersiedlung nach Siegen im September 1903 lag auch die Leitung des christlich-patriotischen Männervereins in Bielefeld in seinen Händen. Professor Utgenant hat mit den ihm anvertrauten Pfunden reichlich und treu gewuchert. Ehre und Dankbarkeit seinem Andenken!

(Die Handelskammer in Bielefeld) hat eine Eingabe betr. die Beseitigung von Mißständen im Ausverkaufswesen an den Bundesrat gerichtet. Sie beantragt, daß das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes durch nachfolgende Zusatzbestimmung erweitert werde. „Ausverkäufe dürfen nur stattfinden: 1. Bei gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. 2. Bei Aufgabe des Verkaufs bestimmter Warengattungen. 3. Als Saison- und Inventurverkäufe. 4. Bei Veräußerung der Konkursmasse durch den Konkursverwalter. Saison und Inventurverkäufe dürfen nur innerhalb eines näher zu bestimmenden Zeitraumes stattfinden. Der Nachschub von Waren bei Ausverkäufen ist untersagt. Die Bezeichnung der aus einer Konkursmasse herrührenden Waren, die schon in die Hand Dritter übergegangen sind, als Waren, die aus einer Konkursmasse, herstammen, ist verboten."

(Die Sterblichkeit) in deutschen Orten mit 40 000 und mehr Einwohnern, (39. Woche, vom 22. bis 28. September 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	4,9
Aachen	155255	23,4
Bochum	128690	26,9
Dortmund	185459	19,6
Flensburg	55307	8,5
Hagen	80993	17,3
Hamburg	845770	18,8
Münster	82106	17,1
Oberhausen	55339	22,6
Remscheid	66314	11,8

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an 2. Stelle.

✠ (Bielefelder Kriegerverein.) Am Sonnabend, den 12. d. Mts. hielt der Verein eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal Remke ab, die sehr gut besucht war. Der stellv. Vorsitzende Kamerad, Gartemann, eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des verstorbenen Großherzogs von Baden, Friedrich I, des großen Mannes aus der ereignisvollen Zeit des deutschen Reiches. Die Versammlung ehrte das Andenken dieses unvergeßlichen Fürsten durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurden die Namen von 9 Kameraden bekannt gegeben, welche sich zur Aufnahme gemeldet hatten. Danach folgte die Wahl des 1. Vorsitzenden. Die Versammlung wählte den Kameraden Rechtsanwalt Semler einstimmig zum Vorsitzenden, der das Amt dankend annahm. Nach Erstattung des Berichtes über das letzte Stiftungsfest, bei dem der Verein in jeder Beziehung gut abgeschnitten hat, folgten Mitteilungen über die noch für die Kriegervereine in Aussicht genommenen Theater-Vorstellungen. Schließlich wurde noch von den Mitgliedern die Anschaffung von Liederbüchern angeregt, dieselben sollen nach Schluß der Versammlungen beim gemütlichen Zusammensein Verwendung finden.

m. (Gestohlen) wurde in der Nacht zum Sonnabend ein in der Renteistraße aufgestellter Schrank mit einem Rohrschraubstock im Werte von 30 Mk.

m. (Gestohlenes Fahrrad) Gestern abend gegen 7¾ Uhr wurde dem Schneider P, Heeperstraße 134, ein in der Einfahrt der Firma Reckmann u Sohn aufgestelltes Fahrrad Marke „Pjöbus", Nr. 214 743, gestohlen.

m. (Gefunden) ein Taschenfernrohr, eine eiserne Schiebkarre und ein Portemonnaie mit Inhalt.

m. (Zugelaufen) ein junger brauner Jagdhund und ein junger Terrier.

m. (Entlaufen) ein Zwerg-Pinscher, schwarz und braun, etwa 30 Zentim. hoch, trägt Halsband mit der Marke Nr. 495.

m (Auffinden zweier Kindesleichen.) Die am 10. d. M. auf dem Sadderbaumer Friedhofe aufgefundenen zwei Kindesleichen waren mehrere Monate alte Frühgeburten, welche im Beisein des Totengräbers auf dem Erbbegräbnisse der betr. Familie beerdigt wurden.

(1. Musikvereins-Konzert.) Der Bielefelder Musikverein hat am Sonntag mit Kompositionen von Wagner die Reihe seiner Konzerte eröffnet. Tannhäuser (Ouverture und Bachanale), Tristan und Isolde (Vorspiel und Liebestod) und Die Meistersinger von Nürnberg bildeten das Programm. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dem Meister ein Ehrenplatz im Konzertsaale gebührt. Zwar muß man hier auf manches verzichten, was nur die Bühne bieten kann; aber dafür ist der musikalische Genuß ein um so höherer, vorausgesetzt, daß Wagner einen solchen Interpreten findet wie Herrn Professor Lamping, dem die zahlreiche Hörerschar reichsten Dank zollte. — Im freudigen Wettstreit folgten Orchester, Solisten und Chöre der zielsicheren und sieghaften Führung ihres Meisters. Die Königliche Sängerin Frau Cäcilie Rüsche-Endorf (Isolde und Eva) behauptete sich vermöge ihrer enormen Stimmittel der Wucht des Orchesters gegenüber. Die Herren Sistermanns (Hans Sachs) und Pinks (Walter) besaßen schon die volle Sympathie der Bielefelder Musikfreunde und haben sich nur noch tiefer in deren Herzen hineingesungen.

(Stadttheater) „Was ihr wollt" oder der Dreikönigs Abend, das sinnig-heiterste der Lustspiele Shakespears, welches am gestrigen Abend auf der Bühne des Stadttheaters gegeben wurde, hat sich stets besonderer Beliebtheit erfreut. Ueber den Gesamtkunstwert der Schöpfungen des größten englischen Dramatikers sind die Meinungen berufener Beurteiler sehr geteilt gewesen. Eine so mannigfaltige Auffassung der Werke des Dichters, vertreten von geistreichen und kundigen Männern, läßt schon erkennen, wie wunderbar reich der Genius sein muß, der so verschieden er- und verkannt wurde. Nicht in der architektonischen Schönheit der Dramen liegt ihr Hauptwert; vielmehr besteht die Größe Shakespeares in der tiefen Erkenntnis des Welt- und Menschenwesens, in der Gedankenfülle, die er aus der Beobachtung des irdischen Treibens schöpft, und in der Gewalt und Schönheit der Sprache, mit der die Gedanken aus den Werken zu uns reden. Die gestrige Aufführung darf als eine vorzügliche bezeichnet werden, an deren Gelingen Leitung und Ausführende gleiches Verdienst haben. Namentlich berührte die Abrundung der Gesamtleistung äußert sympathisch. Die Hauptrolle (Viola) war bei Frl. Stollberg gewohntermaßen in den besten Händen; Frl. Elsbeth Perron erntete als Olivia wohlverdienten, reichen Beifall. Der geistreiche witzige Narr, der priviligierte Spaßmacher, fand in Herrn Meynadier einen Darsteller von Temperament und prächtiger Auffassung; dem Malvolio, in dessen Gestalt Shakespeare den Puritanern berechtigte Hiebe erteilt, wurde Herr Lützenkirchen vollkommen gerecht. Ausgezeichnet spielte Frl. Tilly Schulte die Marie, Olivias Kammermädchen. Herr Lindikoff verlieh dem Herzog Orsino die nötigen

Von der Reise mitgebracht.

Erzählung von Fr. Carl.

17] [Nachdruck verboten.]

Seine Frau hatte es wohl nicht gehört, oder sie war zu sehr mit ihren Plänen beschäftigt. Sie reichte ihm den Brief hin, über den ihre Hand erst wie liebkosend einige Male gefahren war.

„Lies, bitte," sagte sie, „das ist der andere Grund, der uns zur schnellen Abreise bewegen muß."

Es war fast dunkel geworden im Zimmer; er entzündete die elektrische Lampe und las bei ihrem hellen Scheine mit immer finsterer werdendem Gesichte:

„St., den 23. Juli 1902.

Hochverehrte gnädige Frau!

Zwar sind es erst acht Tage, daß ich von Ihnen, Ihrem Herrn Gemahl und dem gnädigen Fräulein Abschied genommen habe, aber diese Tage sind mir wie eine Ewigkeit vorgekommen. Ich bin während meines Getrenntseins von Fräulein Ilse zu der Gewißheit gekommen, daß ich ohne sie nicht leben möchte. Und nun habe ich eine herzliche Bitte, mit der ich mich in erster Linie an Sie wende, meine verehrte, gnädige Frau, weil ich untrügliche Beweise dafür habe, daß Sie vor allem bereit sind, mir den Weg zu Fräulein Ilses Herz und Hand zu ebnen. Es ist mir gelungen, für einige Tage Urlaub zu bekommen; ich möchte sie in meiner Villa in Harzburg zubringen, wo am kommenden Sonntag auch das große Pferderennen stattfinden wird. Darf ich mir die Ehre geben, Sie mit Ihrem Herrn Gemahl und dem gnädigen Fräulein zu bitten, dort für einige Tage meine Gäste sein zu wollen, und darf ich hoffen, nicht auf unüberwindlichen Widerstand zu stoßen, wenn ich in den Tagen den letzten entscheidenden Sturm auf das Herz wage, das mir das liebste auf der Welt ist?

Mit der Bitte, mir gütigst bald Ihre Antwort, auf die ich voller Unruhe warte, zugehen lassen zu wollen, und mit den besten Empfehlungen an Sie, hochverehrte gnädige Frau, den Herrn Oberst und Fräulein Ilse, bin ich, auf Ihren so wertvollen Beistand rechnend,

Ihr ganz ergebenster

Egon Graf von Merbach, Rittmeister."

Mit einer unwilligen Gebärde warf der Oberst den Brief auf den Tisch. Durch seine Stimme klang etwas von Sorge und Vorwurf: „Erna, liebe Erna, ich bitte dich, was hast du eigentlich mit diesem Menschen im Sinne, und warum bist du so vernarrt in ihn, der mir einfach zuwider ist, und von dem Ilse auch ganz und gar nichts wissen will?"

Frau v. Warnow zuckte mit den Achseln. „Ich möchte dir zunächst bemerken, lieber Edgar, daß ich durchaus nicht vernarrt bin in den Grafen. Er ist ganz gewiß kein Adonis, und sein Ruf ist nicht tadellos. Aber er gehört einer der vornehmsten Familien der Monarchie an und ist steinreich, und wenn solch ein Mann mit einer offenbar ehrlichen und tiefen Liebe um unsere Tochter wirbt, dann halte ich es für meine einfache Pflicht, ihm dabei entgegen zu kommen und nach Möglichkeit die Wege zu ebnen. Ich denke dabei auch noch daran, daß unsere Verhältnisse, wenn auch nicht schlecht, aber doch nicht so glänzend sind, wie die Leute es vielleicht glauben; daß unserem Joachim das Geld auch schneller durch die Finger rollt, als es eigentlich gut und nötig ist. Wir würden doch in Schwierigkeiten kommen, wenn Ilse sich einmal mit einem wenig bemittelten Offizier verheiraten sollte; aus allen diesen Gründen befördere ich nach Kräften die Werbung des Grafen, und deshalb möchte ich dich auch bitten: laß uns seiner Einladung folgen und übermorgen, am Sonnabend, nach Harzburg fahren!"

Der Oberst hatte, ohne eine Miene zu verziehen, diese Auseinandersetzungen angehört. Nun sah er seiner Gattin scharf ins Gesicht und sagte: „Das klingt alles ganz annehmbar, wie ein Rechenexempel, an dem anscheinend kein Fehler zu entdecken ist. Du vergißt aber eins dabei: hier handelt es sich um Menschenherzen, die fürs ganze Leben aneinandergekettet werden sollen, hier steht das Glück unseres Kindes auf dem Spiele. Meinst du wirklich, daß sie als Gräfin Merbach glücklich sein würde? Hast du wirklich das Zutrauen zu dem Grafen, daß er unser Kind zeitlebens als seinen Augapfel hüten werde?"

Frau v. Warnow wich den scharfblickenden Augen etwas unsicher und befangen aus. Aber sie faßte sich schnell und erwiderte: „Ich denke doch, daß der Graf halten wird, was er mir mehr als einmal versprochen hat, daß er nur für Ilse leben und daß jeder Wunsch ihr auf der Stelle erfüllt werden würde. Und wenn er bisher etwas — nun, etwas wild gelebt hat, ich glaube, Ilse ist die geeignete Frau, um ihn zu

Mädchen von Würde und Wärme. Die beiden Junker, Tobias und Christoph, waren durch die Herren Bugge und Felden trefflich besetzt. — Schuberts Musik zu „Rosamunde“ wob um das Ganze einen stimmungsvollen Rahmen. Die Aufführung war bestens geeignet, einen wohltuenden, nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die dritte Wiederholung von „Der blinde Passagier“ statt. Am Mittwoch gelangt Felix Philippis effektvolles Schauspiel „Der Erbe“ zur ersten Aufführung. In der nächsten Woche wird sich ein interessanter Gast dem Bielefelder Theaterpublikum vorstellen, Frau Auguste Prasch-Grevenberg, die lange Zeit ein erklärter Liebling des Berliner Theaters in Berlin war und nunmehr ein überall mit dem größten Beifall aufgenommener Gast der deutschen Bühne ist.

H. **Bethel**, 12. Okt. (Eine Aepfelversteigerung.) Am Freitag abend fand im Asapheum eine Versteigerung der ersten Aepfel statt, welche aus den Kolonien „Hoffnungsthal“ hierher geschickt waren auf Veranlassung ihres hochverdienten Gründers Pastors v. Bodelschwingh. Der Erlös von 4½ Zentnern betrug 214 Mk., welcher den Anstalten zugesandt werden wird.

Aus dem Kreise Herford.

● **Herford**, 15. Okt. (Petri-Kirchenchor.) Wiederbeginn der Uebungen heute Dienstag, worauf aufmerksam gemacht sei.

Herford, 14. Okt. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 115—120 Pfg., Eier 70—70 Pfg., Erbsen 25 Pfg., Bohnen 15—20 Pfg., Spinat 10 Pfg., Zwiebeln 8 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Aepfel 10—20 Pfg., Birnen 7—10 Pfg., Trauben 35 Pfg., Tomaten 35—40 Pfg., Nüsse 30 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 10—40 Pfg., Rotkohl 10—25 Pfg., Weißkohl 8—15 Pfg., Wirsing 10—20 Pfg., Salat 2—3 Pfg., Endivien 5—10 Pfg., 1 Bund Wurzeln, Zwiebeln, rote Beeten, weiße Rüben 10 Pfg., Rettige, Radieschen 5 Pfg., Steckrüben 4—5 Pfg., 1 Stück Meerrettigwurzeln 15—25 Pfg., Steckrüben 5—10 Pfg., Gurken 15—20 Pfg., Kürbis 75—210 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3,40 bis 3,50 M., Aepfel 10—18 Mark.

☾ **Herford**, 15. Okt. (Obstmarkt.) Auf den morgen im Vereinshaus stattfindenden Obstmarkt sei nochmals hingewiesen, der Verkauf erfolgt von 9—6 Uhr nachmittags. Es kommt nur gutes und gesundes Obst zum Verkauf.

☾ **Herford**, 15. Okt. (Landtagswahl.) Bei den gestrigen Ergänzungswahlen wurden in unserer Stadt 15 liberale, 3 sozialdemokratische und 1 konservativer Wahlmann gewählt.

☾ **Herford**, 15. Oktober. (Mit dem Eichenkranz geschmückt) kehrten vier unserer Schüler vom Wettturnen der höheren Schulen aus Dortmund zurück. Es sind dies: vom Gymnasium Primaner Vogelsang, von der Landw. und Realschule Hampel, Kreuzkam und Stieghorst. Gut Heil!

☾ **Herford**, 15. Okt. (Eine Stadtverordneten-Versammlung) findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, statt.

㉙ **Herford**, 15. Okt. (Die Radewiger Turmuhr.) Die Radewiger sind böse auf das Schlagen resp. Nichtschlagen ihrer Turmuhr, möge ihnen folgende kleine Geschichte ein Trost sein: Hinfingen im Oberelsaß, an der schweizerischen Grenze, besitzt eine prächtige Turmuhr, nur hat sie die Eigentümlichkeit, ca. 300 Tage im Jahre zu streiken. Das tut sie aber nicht etwa aus Altersschwäche oder anderer Gebrechlichkeit, sondern — — weil sie niemand aufziehen will. Und das geht so zu! Das Dorf ist in der glücklichen Lage, einen zwiespältigen Gemeinderat zu besitzen. Ein Bürgermeister, Beigeordneter und noch einige Herren — dort die größere Gegnerhälfte. Jede Partei möchte einem andern das Gehalt des Turmwarts zuwenden, keine weicht der andern. Darunter leiden die Bürger, sie müssen sich ohne Stundenschlag behelfen. Einige Monate ging die Uhr wieder; man munkelt, der Herr Bürgermeister habe damals einen Turmwart aus eigener Tasche bezahlt. Seit Monaten war wieder Ruhe im Turm. Do, vor einigen Tagen ertönte endlich wieder der längst vermißte Schlag vom Kirchturm. Doch niemand rate, wer jetzund den Turmwart bezahlt. Man staune! An der neuen Fabrik arbeiten eine Menge Zimmerleute, die legen zusammen und lassen nunmehr auf ihre Kosten die Uhr aufziehen.

Spenge, 12. Okt. (Zum Amtmann) des Amtes Spenge wurde der bisherige Amtsverwalter Herr Wirth ernannt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 15. Oktober. (Jubiläum.) Sonnabend feierte der Werkführer Fr. Sempf das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in der Möbelfabrik der Firma W. Meyer hier. Aus Anlaß dieses seltenen Tages bereiteten ihm der Chef und seine Mitarbeiter besondere Ehrungen.

Minden, 15. Oktober. (Ansteckende Krankheitsfälle) sind nach amtlicher Nachweisung im Regierungsbezirk Minden vom 18. August bis 5. Oktober vorgekommen: 84 Erkrankungen und 8 Todesfälle an Diphtherie, 14 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Kindbettfieber, 46 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 107 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Scharlach, 49 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Unterleibstyphus (darunter 5 nur verdächtige Erkrankungen), 2 Erkrankungen, 1 Verdachtsfall und 2 Todesfälle an Genickstarre, 1 Erkrankung an Körnerkrankheit, 1 Erkrankung an Milzbrand.

Minden, 15. Okt. (Der literarische Klub) veranstaltet am nächsten Sonntag seinen 1. Volksabend, der einen interessanten Lichtbilder-Vortrag, Rezitationen und ein Lustspiel bringen wird. Die Vorstellung wird am 21. Oktober wiederholt.

Barkhausen, 13. Okt. (Wilddieb.) Bei Wilddieberei wurde gestern der Arbeiter Waltemade auf frischer Tat ertappt. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden Rehfelle usw. gefunden. Waltemade wurde in Haft genommen.

Hille, 13. Okt. (Neubesetzung der Pfarrstelle.) Pastor Schmidt, bisher in Horst, wurde vom Konsistorium zu Münster zum Pfarrer und Ortsschulinspektor des Kirchspiels Hille ernannt.

Petershagen, 12. Oktbr. (Ordensverleihung.) Dem Lehrer a. D. Wegener hierselbst, bisher in Großenvörde (Kreis Stolzenau), ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 12. Okt. (Herrn Amtmann Paasch's) Versetzung in den Ruhestand wurde vom Oberpräsidenten genehmigt. Gleichzeitig hat der Kreisausschuß das gegen den Amtmann Paasch eingeleitete Disziplinarverfahren auf Grund eines kreisärztlichen Zeugnisses eingestellt. Die Sache schwebte seit zwei Jahren.

Rheda, 13. Okt. (Landwirtschaftliches. — Ordensverleihung.) Heute fand, laut ‚B. V. Z.‘, im Lokale des Gastwirt Nethe, hier, eine Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Lokalvereins statt. Es wurde beschlossen, den Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Wiedenbrück, Herrn Landrat Dr. Engelhardt, um Befürwortung eines Gesuches des Vereins um Gewährung einer Beihilfe aus dem Westfonds in Höhe von 300 Mk. zu ersuchen. Das Geld soll zur Hebung der Viehzucht verwendet werden. Ende dieses Monats (am 28., 29. und 30.) soll wiederum, wie im vorigen Jahre ein Obstbaukursus stattfinden. — Dem reitenden Gendarmerie-Wachtmeister Diewitz wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 13. Oktober. (Unfall.) Der Knecht des Brennereibesitzers Knemeyer aus Hesselteich, welcher am Freitag abend die Bahnhofstraße mit einem mit Bretter beladenen Wagen herunterfuhr, fiel infolge Scheuwerdens des Pferdes vom Wagen und erlitt einen Beinbruch, das Pferd rannte mit dem Fuhrwerk gegen einen Lindenbaum, zerbrach die Deichsel und konnte dann aufgehalten werden, ohne weiteren Schaden anzurichten. (Kesbl.)

Isingdorf, 13. Okt. (Schule.) Dem Lehrer Ernst Maßmann hierselbst wurde eine Lehrerstelle bei der evang. Volksschule in Hellingskamp übertragen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 11. Okt. (Die Landesversicherungsanstalt) der Provinz Westfalen bewilligte für das kommende Jahr abermals 3 Millionen Mk. zum Bau von billigen Arbeiterwohnungen.

Herne, 14. Oktober. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Stadtverordneten, Bankiers Siekmeyer, der wegen eines in einem Disziplinarverfahren geleisteten Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide erfolgt sein soll.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

+ **Salzuflen**, 14. Oktober. (Das Sophienhaus) hierselbst, welches bekanntlich eine Heilanstalt für skrophulöse, blutarme und bleichsüchtige Mädchen und Frauen ist, hat auch im zu Ende gehenden Jahr wieder in großem Segen arbeiten dürfen. Die Anstalt hat wiederum mehreren hundert schwachen Mädchen und Frauen Aufnahme gewährt und ihnen die Möglichkeit gegeben, die heilkräftigen Salzuffler Sol- und Thermalquellen zu gebrauchen, deren Wirkung ja oft geradezu erstaunlich ist. In den Sommermonaten ist das Haus fast immer bis auf den letzten Platz besetzt gewesen, es scheint aber in weiten Kreisen noch nicht bekannt zu sein, daß das Sophienhaus ebenso wie die Kinderheilanstalt schon seit Jahren auch im Winter seine Räume offen hält. Und doch haben sowohl die Kinderheilanstalt als auch das Sophienhaus gerade auch mit den Winterkuren gute, ja oft überraschend günstige Erfahrungen gemacht. Dazu kommt, daß das Zusammenleben im Sophienhause gerade während der Wintermonate ein besonders schönes ist, und daß auch die Preise im Winter noch niedriger gestellt werden als im Sommer. Aus all diesen Gründen ist gewiß manchen leidenden Mädchen und Frauen, die im Winter einer Kur bedürfen oder dann gerade Zeit haben, etwas für ihre Gesundheit zu tun, mit einem Hinweis auf die **Winterkur des Sophienhauses** ein Dienst geleistet. Anmeldungen und Anfragen sind an den Schriftführer des Vorstandes Pastor Peters in Salzuflen zu richten, der zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Detmold, 11. Okt. (Einen schrecklichen Selbstmord) verübte ein früher hier ansässiger Ziegelmeister aus Schwerte. Er steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete sie dann. Der Kopf des Selbstmörders wurde direkt in Stücke gerissen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Osnabrück, 12. Okt. (Eine exemplarische Strafe) verhängte das hiesige Schöffengericht über einen Ziegelarbeiter, der auf der Landstraße Osnabrück-Hellern aus einer größeren Anzahl junger Obstbäumchen die Kronen herausgebrochen hatte, ein Frevel, der an bezeichneter Chaussee schon mehrfach vorgekommen ist. Er wurde, wobei allerdings wohl die bereits erlittenen Vorstrafen in Rücksicht gezogen worden sind, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Solingen, 11. Okt. (Terrorismus.) Als einen Gewaltakt gegenüber dem gewerkschaftlichen Gegner, als Terrorismus schlimmste Art kennzeichnete der Vorsitzende in der heutigen Schöffengerichtssitzung die Denunziation, die den Kernmacher Wilh. Scheer von Remscheid wegen Diebstahls unter Anklage brachte. Scheer arbeitete im Juni d. J. bei der Firma Rautenbach hierselbst, deren Former und Gießer faßt ausschließlich dem Metallarbeiterverband angehören und, wie das Gericht feststellte, jeden unorganisierten Arbeiter solange „bearbeiten“, bis er ebenfalls sich dem Verband anschließt oder die Fabrik verläßt. Auch Sch., der aus dem M.-A.-V. ausgetreten war, sollte wieder Mitglied werden, war aber hierzu nicht geneigt. Dafür sollte er schwer büßen; „auf den Bau“ (ins Gefängnis) wollte man ihn für diese Weigerung bringen. Man erfuhr durch den Arbeiter Wilms, der bei Sch. wohnte, daß dieser einen der Firma R. gehörigen Metall-Adler im Werte von 20 Pfg. mit nach Hause genommen hatte. W. wurde nun, wie er heute als Zeuge bekundete, von den organisierten Arbeitern der Firma R. so lange getrieben, bis er der Firma von dem angeblichen Diebstahl Mitteilung machte. Die Firma, in dem Glauben, daß ein größerer Warendiebstahl vorliege, erstattete gegen Sch. Anzeige und dieser kam nun vor das Schöffengericht. Hier mußte Wilms zugeben, daß Sch. ihm sofort nach der Mitnahme des Adlers erklärt habe, er wolle diesen nur abzeichnen und dann wieder mit in die Fabrik nehmen. Er habe dem Fabrikanten R. nur auf Betreiben der Arbeitskollegen des Sch. von dem „Diebstahl“ Mitteilung gemacht. Der Angeklagte mußte, wie die ‚R.-W. Ztg.‘ berichtet, natürlich freigesprochen werden. Der Staatsanwalt kündigte an, nunmehr gegen die indirekten Urheber der Anzeige wegen wissentlich falscher Anzeige vorzugehen.

Meppen, 11. Oktober. (Ein böses Schwein) Im Provinzialmoore bei Meppen wurde einem zweijährigen Kinde, das auf der Deele bei den Ställen spielte, in einem unbewachten Augenblick von einem Schwein die rechte Hand vollständig abgebissen. Das Kind wurde nach Meppen ins Krankenhaus gebracht.

Kassel, 13. Okt. (Der Kongreß für höhere Frauenbildung) hat hier unter großer Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden. Die zu allen wichtigen Fragen der Frauenbildung eingebrachten Resolutionen wurden mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Vermischtes.

Berlin, 14. Oktober. Beim gestrigen 50 Kilometer-Rennen auf der Radrennbahn Treptow rannte infolge Reifendefektes bei der 66. Runde ein Motor in einen Menschenhaufen und riß 6 bis 8 Personen zu Boden. Die meisten kamen mit dem Schrecken davon, der Trainer Johnson erlitt eine schwere Kopfwunde, ein zweiter Verletzter ist leichter davongekommen. Der Unfall ist durch das Fehlen einer Barriere an der betreffenden Stelle verschuldet worden.

Eilenburg, 12. Oktober. Ein hier wegen Bettelns verhafteter Landstreicher ist verdächtig, den Eisenbahnfrevel bei Strausberg verübt zu haben. Er ist ein 21jähriger Mann Namens Gustav Becker, der aus Rixdorf gebürtig ist.

Jena, 14. Okt. Auf dem Sperlingsberge bei Kapellendorf, dem Gelände des letzten Kampfes der Preußen auf dem Schlachtfelde von Jena, wurde am Sonntag ein Denkmal zur Erinnerung an die bei diesem letzten Ansturm Gefallenen enthüllt. An der Feier nahmen teil als Vertreter des Kaisers der preußische Gesandte in Weimar, v. Below-Runtzau, ferner eine Abordnung des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94, zahlreiche Militär- und Krieger-Vereine sowie Ernst v. Wildenbruch, der das bei der Enthüllung gesprochene Weihegedicht verfaßt hatte.

Falkenstein (Taunus), 13. Oktober. Heute mittag wurde hier der Grundstein gelegt für das zu erbauende Offizier-Genesungsheim. General-Stabsarzt Dr. Schjerning verlas die vom Kaiser vollzogene Grundstein-Urkunde, die besagt, daß die Anstalt deutschen Offizieren zur Erholung dienen und den Namen „Offizierheim Taunus“ führen soll.

Antwerpen, 13. Okt. Auf offener Straße vor dem Gebäude der Nationalbank überfielen zwei Räuber einen Bankkassierer, raubten 70000 Fr. in Banknoten und entkamen.

(Schwer zu helfen.) „Sie sollten auf der rechten Seite schlafen, gnädige Frau.“ — „Das ist mir ganz unmöglich, Herr Doktor. Mein Mann spricht im Schlafe, und mit meinem linken Ohr kann ich nicht das Geringste hören.“

Literarisches.

Der alte Glaube. Evangelisch-lutherisches Gemeindeblatt für die gebildeten Stände. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 2 Mark. Schriftleitung: Der Alte Glaube, Leipzig Gohlis, Menckestraße 4. Expedition: E. Deichertsche Verlagsbandlung Nachf. (G. Böhme), Leipzig, Königsstraße 25.

Inhalt der Nr. 2: Unser keiner lebet ihm selber. — Spruch. — Unsere Taufe die Wurzel unseres geistlichen Lebens. — Aus der Geschichte einer lutherischen Stadtgemeinde Ungarns. — Der Heidepfarrer. — Die Beuroner Kunstschule. — Vom Tage. — Kleine Nachrichten.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 15. Oktober 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 12 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 14 °C.
Barometer 74,1 cm.
Wind: Süd. Himmel: teilweise bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 15. Okt. bis zum Abend des 16. Okt.
Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung ziemlich starke südwestliche Winde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. Okt. Die Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers lauten außerordentlich widersprechend. Während von der einen Seite behauptet wird, daß das Gesamtbefinden subjektiv und objektiv äußerst befriedigend und der gestrige Tag voraussichtlich der Beginn einer fortschreitenden Besserung ist, erklärt man andererseits, die Besserung habe keine Fortschritte gemacht und die letzte Nacht sei die schlechteste im ganzen Verlauf der Krankheit gewesen. Der Leibarzt des Kaisers äußerte auf die Frage, ob die Krankheit gefährlich sei, er könne und dürfe nicht darauf antworten, in dem Alter, in dem der Kaiser stehe, sei schließlich jede Krankheit gefährlich. Dennoch hoffe er, daß es gelingen werde, das Leben des hohen Patienten zu erhalten. Nach der gestrigen Abendvisite der beiden Leibärzte des Kaisers wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Katarrh dauert fort, der Husten ist stärker geworden, das Fieber ist geringer, der Appetit ist besser und die Nahrungsaufnahme hinreichend. Das Gesamtbefinden ist nicht unbefriedigend.

Budapest, 15. Okt. In dem Orte Alsojasza bei Debreszin erkrankten mehr als 30 Personen unter den gleichen Vergiftungserscheinungen. Der Arzt stellte fest, daß das Wasser eines Brunnens mit Schwefelsäure und Petroleum vergiftetet worden war. Der Zustand der Erkrankten ist bedenklich. Die vergifteten Brunnen wurden geschlossen. Die Nachforschungen nach dem Täter sind eingeleitet.

---

einem ordentlichen Leben und sanfteren Sitten zu erziehen. Er hat sie tatsächlich sehr lieb, — ihre Liebe würde einmal viel über ihn vermögen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
— — zum 3. Male: — —
Der blinde Passagier.
Mittwoch, den 16. Oktober
Anfang 7½ Uhr,
— — zum 1. Male — — —
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.
Die letzte Aufführung der erfolgreichen Novität **„Der Dieb"** findet Donnerstag statt.

Hautröte

Blütchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Steckenpferd Carbol-Teerschwefel-Seife** à St. 50 Pf. bei: **L. Schäfer.**

Kleiderschränke

billig zu verkaufen.
Goldstr. 9.

Jugend-Fest

veranstaltet von der
Jugend-Abteilung des Christl. Vereins junger Männer,
Papenmarkt 2, am
Sonntag, 20. Oktober 1907
nachmittags 3½ Uhr
Festredner: **Herr Bundessekret. Dröner, Elberfeld.**
Musik- und Gesang-Vorträge, Deklamationen 2c.
Kaffee und Kuchen à Person 50 Pfg.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Ausführliche Programme sind am Eingang zu haben.
Der Vorstand.

Junger Mann

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut sucht per sofort oder 1. November Stellung.
Offerten unt. **O 1510** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vortragszyklus

über

Das Reich Gottes

im grossen Saale des **Hotel Vereinshaus**, Bahnhofstr. 39, Eingang Zimmerstrasse.

Dienstag, d. 15. Oktober, abends 8¼ Uhr
„Das Reich Gottes im Alten Testament"
Pastor **Oestreicher.**

Donnerstag, d. 17. Oktober, abends 8¼ Uhr
„Das Reich Gottes im Neuen Testament"
Konsistorialrat **Mahling.**

Sonnbend, 19. Oktober, abends 8¼ Uhr
„Das Reich Gottes in unserer Zeit"
Dr. Lepsius.

Eintritt 20 Pfg.

Dazu ladet ein
P. v. Bodelschwingh

Am heutigen Tage eröffnete ich im
„Hotel Vereinshaus"
Bahnhofstrasse 39, ein

Zweiggeschäft

in Haus- und Küchengeräten, Oefen etc. etc.

Neu aufgenommen:
Beleuchtungskörper
neuesten Stils.

A. E. Denker.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art
Einzelmöbel
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Nachdem gegen den Plan, welcher die Fluchtlinien der Straßen im Johannistal und zwar der Planstraßen Nr. 638, 639 640 bis zur Gemeindegrenze, 641, 642 und der Straße Johannistal festgesetzt und gemäß der Bekanntmachung vom 5. September 1907 offen gelegen hat, Einwendungen nicht erhoben sind, ist derselbe förmlich festgestellt und auf dem Stadtbauamt, im Rathaus, zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Bielefeld, den 10. Oktober 1907.
5282. **Der Magistrat.**

Ravensberger Rennverein.

Dritter Rentag

auf der Rennbahn Bielefeld-Brackwede am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr.
(Oeffnung der Kassen und des Rennplatzes 1½ Uhr.)



Sieben Rennen
mit ca. Mk. 9800 Preisen und sieben wertvollen Ehrenpreisen.
3 Offiziers- resp. Herren-Reiten, 1 landwirtschaftliches Rennen.
3 Jockey-Reiten.

Während des Rennens: Konzert
ausgeführt vom **Städtischen Orchester, Bielefeld.**

Es wird ein öffentlicher Totalisator aufgestellt, zu dem jede mit einer Tribünen- oder Sattelplatzkarte versehene Person Zutritt hat.

Konservative Partei.

Landtagsersatzwahl
1907.

Wahlkreis: Bielefeld, Halle, Herford.

Die konservativen Wahlmänner von 1903 und die jetzt — am 14. Oktober — gewählten konservativen Wahlmänner werden zu einer Vorbesprechung eingeladen auf

Donnerstag, 17. Oktob., nachm. 3 Uhr
in das
Evang. Vereinshaus zu Herford.

Die christlich-sozialen Wahlmänner werden ebenfalls gebeten, zu dieser Versammlung zu kommen.

Der Vorstand der konservativen Partei.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter, Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Nur 1 Mk. das Los!
d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Ziehung sicher 16. November
Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.
1. Hauptgewinn
10,000 Mk.
2. Hauptgewinn
2,500 Mk.
1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.
Los 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk. / Porto u. Liste 25 Pfg
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer, München Pilgersheimerstraße 2/II.

Speisekartoffeln
liefert billigst waggonweise frachtfrei allen Stationen.
C. F. W. Schwanke Nachfolger,
Kartoffel-Export Wiesbaden

Feuerversicherungs-
Agent wird gesucht. Hoher Nebenverdienst! Briefe nach Dortmund, postlagernd **R. S. 10.**

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Grosses Konversations-Lexikon.
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Sitzen Sie viel?

Glänzendwerden d. Beinkleider. Ueber 30000 Greßners renommierte Sitzauflage aus Filz für Stühle u. Schemel. D. R. G. M., verhütet das Durchscheuern und im Gebrauch. Deutsche Bank 500, Allgem. Elektr.-Ges. 600 Stück. Preisliste frei. **Gebr. Greßner, Schöneberg-Berlin 713.** In **Bielefeld C. A. Stißer,** Niederstraße 24. I.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
Potthoff & Castanien in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.